Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 27

Artikel: Römischer Sonntag

Autor: P.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

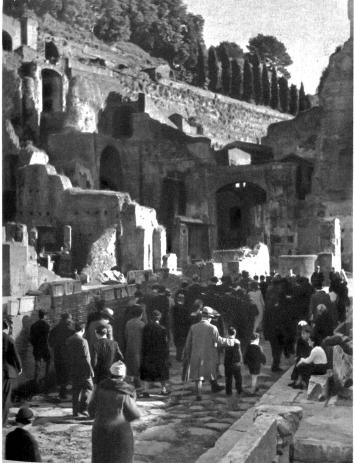
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Sonntag nachmittags 5 Uhr. Zwischen den Ruinen sitzen, feiertäglich gestimmt, die römischen Ausflügler. Kinder spielen im Gras, junge Menschen räckeln sich in der schläfrigen Stille. Im Hintergrund aber erinnert der Titusbogen an damals, als gerade auf diesem Platze hundert Sprachen schwirrten, sich die Formen und Farben aller Rassen drängten. Mohrensklaven führten Elefanten aus den kaiserlichen Zwingern vorüber, dort sprengte eine Gruppe blonder Germanen von der kaiserlichen Leibwache in glänzender Rüstung, hier trugen Aegypter mit kahlgeschorenen Köpfen in linnenen Talaren die grosse Göttin Isis vorbei, hinter einem griechischen Gelehrten ging ein Nubier, mit Bücherrollen beladen, orientalische Fürstensöhne in hohen Mützen und weiten, bunten Gewändern schritten mit ihrem Gefolge in schweigsamen Ernst durch die Menge und tätowierte Wilde aus Britannien bestaunten die Wunder der neuen Welt, die sie umringten.

(Friedländer: Sittengeschichte Roms)

RÖMISCHER SONNTAG

Nicht die Fremden bloss, auch die Römer möchten wissen, welche Bewandtnisse es hatte mit diesen oder jenen ausgegrabenen Mauern, Gewölben und Toren. Sie lassen sich für wenig Geld am Sonntag durch all die Ruinen führen und erzählen, wie es einst war, als das alte Rom noch 6 Obelisken, 8 Brücken, 11 Thermen (Bäder), 19 Wasserleitungen, 2 Zirkusse, 2 Amphitheater, 3 Theater, 4 Gladiatorenschulen, 36 Marmorbögen, 37 Tore, 290 Magazine und Speicher, 254 öffentliche Bäckereien, 790 Einfamilienhäuser und Paläste und 46602 Mietswohnungen hatte (nach einer Zählung im 4. Jahrhundert n. Chr.).

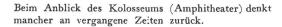




Der Vater will ein Blümchen fürs Knopfloch

Im 4. Jahrhundert noch betrug die Gesamtzahl der öffentlich ausgestellten plastischen Werke der Bronze-Statuen von Kaisern und Feldherrn 3785. Cassiodor sagte, in Roms Mauern scheine noch ein zweites Volk, ein Volk von Statuen zu wohnen. Die Römerin freilich, die hier ihren Sonntagnachmittag verdöst, wird kaum an Cassiodor, viel eher an irgendeinen Romeo denken.

Im Ablauf der Jahrhunderle und Jahrtausende wandelt sich — unmerklich zwar und erst sür spätere Generationen wahrnehmbar — das Gesicht der Erde. Diesem Geseh untertan sind vor allem die Dinge, die der Mensch sür Ewigkeiten dingestellt hat: die Bruntbauten und Tempel, die mächtigen, steinernen Zeugen und Zeichen dassit, das die Menschheit zu allen Zeiten über sich selbst hinausstredte und der Einzelne im Wert sich selber zu überdauern suchte. Wie klein und furz aber sind, gemessen an der großen Ewigkeit, diese von Menschnstolz und menschlicher Ruhmsucht erträumten Ewigkeiten. Rirgends wird einem das so deutlich inne, wie auf den Stätten einstiger Größe, wo vom Damals nur noch Ueberreste stehen, ein paar Säulen, irgendein wuchtiges Steingesüge, herrliche Einzelstücke einer versunkenn Herrlichseit. Wir spazieren durch das alte Rom, durch das Forum, das Herz der einstigen Weltstadt, wo einst gerechtet und gerichtet, gehandelt und geseilscht, gejubelt und gebetet, politisser und konspiriert wurde, und wo die Triumphzüge sich stauten. Die Menschen der Gegenwart, stolz auf den Abglanz einstmaliger Macht und Größe, reinigten und frazten die Spuren der Jahrhunderte weg, die sich zwischen das Einst und Jezt ge-





icoben haben, und die Belehrten geben bin, beuten die steinernen Zeichen, entziffern uralte Inschriften und schreiben Bücher oder halten Borträge darüber.

Die römischen Sonntagsbummler aber, die hinausziehen ins Forum, lassen die Vergangen-beit vergangen sein und freuen sich der Gegen-wart, genießen die Feierstunden und strecken sich zu wohliger Faulenzerei auf dem Rasen aus. Schmetterlinge gauteln vorüber, Bienen sum-men und die Luft ist schwer von Rosen= und Ramillenduft. Die Hochzeitspärchen aus dem Norden, die Maler mit ihren Staffeleien, die amerikanischen und deutschen Reisegesellschaften, die statischen And beuchtzete Refegefeuschaften, die sonst werktags das Forum bevölkern, halten sich sern — am Sonntag gehört Rom den jungen Römern, und eine frohe, gute Stille liegt ausgebreitet über der Stätte, wo einst unter braufendem Getöse sich so viel Weltrummel abstilte. spielte.



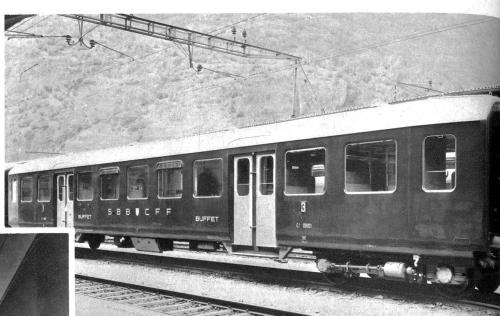


Im Schatten alter Mauerüberreste lässt's sich gut lesen.

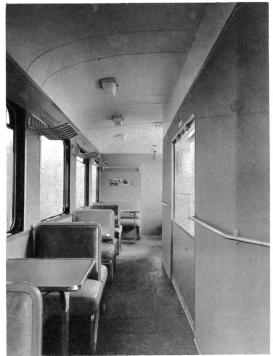
Rom ist stolz auf seine Kinder, Raffaelo Santi hat sie gemalt, andere haben diese Engelsgesichter gemeisselt. — Hier eine kleine Römerin, aufgenommen am Sonntagmorgen zwischen den alten rötlichen Backsteinen des alten Roms



Junge Dame macht Sonntagsbummel im



Einer der neuen Leichtstahlwagen der Bundesbahnen, die auf der Strecke Zürich-Genf eingestellt werden und sich bei Erhöhung der Platzzahl, durch große Gewichtsverminderung auszeichnen



Blick in den Buffetwagen





In Neuenburg fand letzten Sonntag der Eidgen. Nationalturntag statt. U. B. zeigt die Uebergabe der Eidg. Fahne

Das Kirchlein in Merligen, welche Ortschaft zur Kirchhöre Sigriswil gehört, ist im Rohbau fertig erstellt. Gebaut n. d. Plänen von Architekt Wipf in Thun, gemahnt es an die Bergkirche in Adelboden. Es steht auf aussichtsreichem Bühl und grüsst wie eine tessinische Campanile weit auf den Thunersee hinaus. Man hofft bis zum Bundesfeiertag mit den Innenarbeiten u. d. Montage v. Uhr u. Glocken fertig zu werden, um das in die Gegend passende Gotteshaus an diesem Tag einweihen zu können